

Wirtschaftsstruktur | Angola

16.06.2020

Breite Palette an Chancen mit schmaler Nutzung

Der Erdölsektor dominiert die angolansische Wirtschaft. Die Voraussetzungen für die Entwicklung anderer Wirtschaftsbereiche sind gut, werden aber noch kaum genutzt.

Von Marcus Knupp | Berlin

Die Schatten der Vergangenheit lassen sich bis heute gut in der Wirtschaftsstruktur Angolas ablesen. Jahrzehnte des Befreiungs- und anschließenden Bürgerkriegs haben nicht nur die landwirtschaftliche Produktion zum Erliegen gebracht, sondern auch Verarbeitungsbetriebe und Infrastrukturen in den Provinzen zerstört. Die Friedenszeit seit 2002 ist geprägt durch den Boom der Erdölwirtschaft, und mit diesem der Metropole Luanda. Mit räumlicher und sektoraler Diversifizierung muss das Land nun wieder auf eine breitere wirtschaftliche Basis gestellt werden.

Wirtschaftliche Eckdaten Angola

Indikator	2019
BIP (nominal, Mrd. US\$)	80,2
BIP pro Kopf (US\$)	2.521
Bevölkerung (Mio.)	31,8
Wechselkurs (Jahresdurchschnitt, 1 Euro = ... Kwanza)	419,071

Quelle: Banco Nacional de Angola; Weltbank

Sektoren: Ein Drittel der Wirtschaftsleistung entfällt auf die Erdölförderung

Angola ist ein klassischer Rohstoffexporteur. Die Primärproduktion sorgt einschließlich der damit verknüpften Dienstleistungen für fast die Hälfte der Bruttowertschöpfung. Allein der Erdölsektor hatte dem nationalen Statistikamt INE zufolge 2019 einen Anteil von 33 Prozent. Die sehr kapitalintensive Öl- und Bergbauindustrie schafft allerdings nur wenige Arbeitsplätze. Obwohl die Landwirtschaft die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln gegenwärtig nicht gewährleistet, ist sie weiterhin der größte Arbeitgeber. Ein weiteres Auffangbecken für Beschäftigungssuchende ist der Handel.

Bedeutung der Wirtschaftszweige in Angola (Anteile in Prozent)

Sektoren	Anteil an der Bruttowertschöpfung 2019	Anteil an den Beschäftigten 2016
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,2	34
Bergbau (inklusive Öl- und Gasförderung)	36,5	1
Verarbeitendes Gewerbe	4,4	3
Energieversorgung (inkl. Wasserversorgung)	0,9	*)
Baugewerbe	11,2	5
Handel	13,5	20
Andere Dienstleistungen	26,3	37

*) In der Position Andere Dienstleistungen enthalten.

Quelle: Instituto Nacional de Estatística (INE), März 2020

Verarbeitendes Gewerbe: Priorität für die Nahrungsmittelproduktion

Allein die lokal angebauten oder geförderten Primärprodukte geben vielfältige Möglichkeiten zur Weiterverarbeitung vor Ort. So muss das Ölland Angola rund 80 Prozent seiner Treibstoffe einführen. Die einzige Raffinerie des Landes in Luanda kann den Bedarf nicht annähernd decken. Drei zusätzliche Raffinerien sind daher geplant, womit auch eine Grundlage für chemische Industrien gelegt würde. Ähnliches gilt für den vorgesehenen vermehrten Phosphatabbau und eine darauf aufbauende Düngemittelerzeugung.

Zur Verringerung der Importabhängigkeit und wegen der voraussichtlich größeren Beschäftigungswirkungen genießt die Verstärkung der Nahrungsmittelproduktion besondere Aufmerksamkeit, wobei Einfuhrbeschränkungen für bestimmte Warengruppen den Aufbau lokaler Fertigung unterstützen sollen. Eine stärkere Marktorientierung der bäuerlichen Kleinbetriebe hängt unter anderem von einer besseren Infrastruktur ab und wäre eine Grundvoraussetzung für die Schaffung einer größeren Lebensmittelindustrie.

Baustoffe sind ein dritter Bereich, in dem lokal vorkommende Materialien die Grundlage für Verarbeitungsbetriebe sein können. Die relativ umfangreiche Bautätigkeit sowohl im Infrastruktursektor als auch im Wohnungsbau hat hier in den letzten Jahren für steigenden Bedarf gesorgt. Einige mittelgroße Unternehmen konnten sich beispielsweise mit der Herstellung von Zement, PVC oder Betonteilen etablieren.

Dienstleistungen: Tourismus spielt noch kaum eine Rolle

Die Verteilung der Beschäftigten im Dienstleistungssektor zeigt deutlich zwei Charakteristika der angolanischen Wirtschaft. Quantitativ dominieren der Handel mit einem Anteil von 20 Prozent der Beschäftigten und die Hausangestellten mit einem Anteil von 12 Prozent. Für die meisten dieser Tätigkeiten ist keine Berufsausbildung notwendig. Sie können auch in informellen Beschäftigungsverhältnissen ausgeübt werden. An dritter Stelle liegt der öffentliche Dienst mit 9 Prozent aller 2016 erfassten Beschäftigten. Hierin spiegelt sich die große Rolle des Staates in der Wirtschaft beziehungsweise auch die Rolle öffentlicher Einrichtungen als Beschäftigungsmöglichkeit innerhalb klientelistischer Strukturen, wie sie lange Zeit ausgeprägt waren.

Mit einer stärkeren Position der Privatwirtschaft, wie sie im Zuge der aktuellen Reformen angestrebt wird, und einer Aus-

differenzierung der Wirtschaft in neue Aktivitätsfelder werden sich auch zahlreiche neue Chancen für unternehmensorientierte Dienstleistungen ergeben. Analog zu anderen Ländern im südlichen Afrika, beispielsweise Namibia, Botsuana oder Südafrika, besteht auch in Angola ein großes Potenzial für den Tourismus mit entsprechend umfangreichen Beschäftigungsmöglichkeiten.

Landwirtschaft und Bergbau: Ungenutzte Potenziale

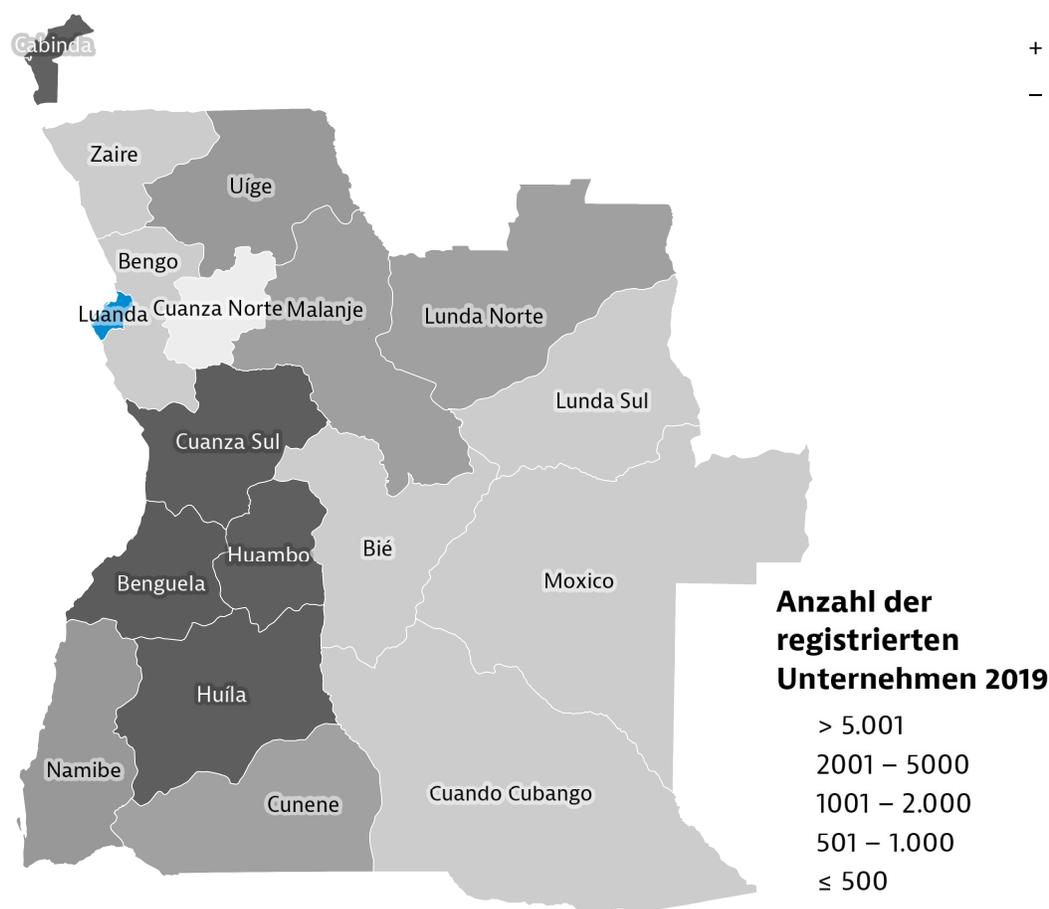
Zwar ist ein gutes Drittel der Angolaner in der Landwirtschaft tätig, die Mehrheit der Kleinbauern arbeitet jedoch überwiegend für den Eigenbedarf. Entsprechend ist der Anteil des Sektors an der Bruttowertschöpfung erheblich geringer als der Anteil an den Beschäftigten. Mit umfangreichen Flächenreserven, guten Böden und ausreichenden Niederschlägen bietet Angola vielfältige Möglichkeiten für den Obst- und Gemüseanbau und für Dauerkulturen, wie Kaffee oder Kakao, sowie ihre Weiterverarbeitung und damit die Verbreiterung der Exportbasis.

In diese Richtung zielt auch die verstärkte Suche nach Bodenschätzen, die eine Alternative zu Öl und Gas sein können. Angola hat hierfür wie die meisten seiner Nachbarländer hervorragende Voraussetzungen. Exploration der Vorkommen oder Vorbereitung einer Förderung betreffen aktuell Metalle wie Kupfer, Nickel, Lithium oder Kobalt, Seltene Erden sowie Phosphat. Einen gewissen Umfang hat bereits der Abbau von Diamanten, nach Erdöl und Gas das dritt wichtigste Exportprodukt des Landes.

Regionen: Starke Konzentration auf die Hauptstadt Luanda

Die Hauptstadt Luanda an der Atlantikküste ist das unangefochtene Wirtschafts- und Bevölkerungszentrum Angolas. Hier konzentrieren sich Verwaltung, Dienstleistungen, Handel und Produktionsbetriebe. Als relativ sichere Insel in dem lange durch den Bürgerkrieg verwüsteten Land konnte Luanda sich auf die Einnahmen aus der Ölförderung vor der Küste stützen und weist daher geringere Entwicklungsbrüche auf als Städte im Landesinneren.

Eckdaten der wichtigsten Provinzen in Angola



Grafik: GTAI · Quelle: Instituto Nacional de Estatística (INE)

Regionale Zentren sind neben der Hauptstadt die Häfen Benguela, Lobito und Namibe sowie die im fruchtbaren zentralen Bergland gelegenen Provinzhauptstädte Lubango (Huíla) und Huambo. Ein Sonderfall ist die für die Erdölförderung wichtige Provinz Cabinda, die als Exklave nördlich der Kongomündung und einem zur DR Kongo gehörenden Landstreifen liegt.

Regionale Verteilung wichtiger Wirtschaftszweige in Angola

Wirtschaftszweig	Regionen
Landwirtschaft	Cuanza Sul, Benguela
Bergbau (einschließlich Erdölförderung)	Luanda, Cabinda
Handel	Luanda, Benguela, Huíla
Hotels und Gaststätten	Luanda, Benguela, Huíla

Quelle: Instituto Nacional de Estatística (INE), März 2020

Wirtschaftszweig	Regionen
Bauwirtschaft	Luanda, Benguela, Huambo
Verarbeitendes Gewerbe	Luanda, Cabinda, Benguela, Huila
Finanzdienstleistungen	Luanda
Energiewirtschaft und Wasser	Luanda, Benguela, Huambo

Dieser Inhalt ist relevant für:

Angola
Wirtschaftsstruktur
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Edith Mosebach

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 288

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.